



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Marcus Vitruvius Pollio Baukunst

Vitruvius

Leipzig, 1796

Dritte Beylage. Des M. Terentius Varro fünftes Kapitel des dritten Buchs von der Landwirthschaft. Dessen Villa nebst Vogelhaus unweit von Casinum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48396)

D R I T T E B E Y L A G E .

Landgut des M. Terentius Varro unweit von Casinum, und Vogelhaus — *ornithon* — daselbst. S. dessen fünftes Kapitel des dritten Buchs von der Landwirthschaft. *)

Unterhalb der Stadt Casinum †) ist ein Fluß, ‡) der durch mein Landgut fließt. Er ist hell und tief, hat steinerne Ufer; und Brücken führen darüber von einem Theile des Landguts zum andern. Dessen Breite beträgt sieben und funfzig Fufs; die Länge neunhundert funfzig Fufs, in gerader Linie von dem Eilande, das ganz unten am Flusse liegt, wo noch ein anderes Gewässer hinein fällt, bis ganz oben an den Fluß hinauf, wo sich das Museum befindet.

Längst den Ufern desselben erstreckt sich ein Gang unter freyem Himmel — *ambulatio sub dio* — zehn Fufs breit.

x) Bey folgenden Übersetzungen aus dem Varro habe ich die Gesnerische Ausgabe der *Scriptorum rei rusticae*, welche D. J. A. Ernesti im Jahre 1773 zu Leipzig in zwey Quartbänden veranstaltet hat, zur Hand gehabt. Wir haben zwar bereits des Varro Landwirthschaft von einem J. F. Mayer, Pfarrer zu Kupferzell, und Mitgliede verschiedener gelehrten Gesellschaften, (Neue Auflage, Nürnberg 1781.) ins Deutsche übersetzt; allein es ist wohl nicht leicht eine Übersetzung mit mehr Flüchtigkeit, wo nicht gar Unkunde der Sprache der Urschrift verfertigt worden, als diese. Übrigens, was des Varro *Ornithon* insbesondere betrifft, so habe ich die Vorstellungen, welche P. Ligorio, R. Castell, J. M. Gesner, und A. von Segner davon gegeben haben, mit aller Aufmerksamkeit geprüft, auch in so fern genutzt, als sie mir dem Grundtexte gemäß zu seyn schienen.

†) Aufserste Stadt des Volskischen Gebiets im nördlichen Latium, jenseit des Liris.

‡) Der Liris.

Abwärts von diesem Gange, nach dem Felde zu, liegt das Vogelhaus — *ornithon*, — auf beyden Seiten rechts und links von hohen Wänden — *maceriis* — eingeschlossen.

Der Raum zwischen diesen Wänden, welchen das Vogelhaus einnimmt, hält in der Breite acht und vierzig Fufs, und ist gleich einer Schreibtafel — *tabula litteraria* — mit einem Knopfe — *capitulum* — gestaltet. Wo er viereckig, hält er an Länge zwey und siebenzig Fufs; wo er aber wegen des Knopfes rund ist, sieben und zwanzig Fufs. Ingleichen ist so, dafs gleichsam unten am Rande dieser Tafel ein Gang — *ambulatio* — gezogen, nach dem Vogelhause zu ein Luststück — *plumula* — angelegt, in dessen Mittel sich Käfiche — *caveae* — befinden, welche in den innern Platz — *area* — führen.

Gleich beym Eingange sind auf den Seiten rechts und links Säulengänge — *porticus* — angebracht, welche vorn steinerne Säulen und dazwischen Zwergbäume — *arbusculi humiles* — haben; indem sie oben, von der Wand bis zum Unterbalken — *epistylum*, — und auf der Seite, vom Unterbalken bis zu dem Säulenstuhl — *stylobate*, — von einem häfnen Netze — *retis canabina* — bedeckt werden. Diese sind mit Vögeln aller Art angefüllt, denen das Futter durch das Netz gegeben wird, und das Wasser in einer schmalen Rinne — *rivulus* — zufließt.

Zunächst der innern Seite des Säulenstuhls erstrecken sich zur Rechten und Linken bis zum obersten Ende des gevierten Platzes hinauf, zwey, in der Mitte von einander geschiedene, schmale, ablange Wasserstücke — *piscinae* — längs den Säulengängen hin.

Zwischen diesen Wasserstücken bleibt bloß ein Fufssteig — *semita* — nach dem runden Gebäude — *tholus*, — welches auferhalb des gevierten Platzes liegt, und eine auf Säulen ruhende Kuppel ist, wie am Tempel des Catulus, nur anstatt der Mauern mit Säulen.

Auferhalb dieser Säulen ist ein Lustgebüsch — *silva manu sata*, — von hochstämmigen Bäumen bedeckt, so dafs das niedere Gehölz dagegen absticht: das Ganze umgeben hohe Wände.

Zwischen des runden Gebäudes äufseren Säulen, welche von Stein, und den gleich vielen innern, welche von Tannenholz und dünn sind — ist ein Zwischenraum von fünf Fufs in der Breite. Zwischen den äufseren Säulen befinden sich, anstatt der Mauern, Netze aus Saiten — *reticuli e nervis*, — so dafs man in das Gebüsch, auch alles was

darin ist; sehen, kein Vogel aber hindurch kommen kann: Zwischen die inneren Säulen ist, anstatt der Mauer, ein Vogelgarn — *rete aviarium* — gespannt.

Zwischen diesen und den äußeren ist stufenweis über einander gleichsam ein kleines Theater ^{a)} — *theatridion* — für die Vögel angelegt. Auch springen über allen Säulen häufig Sparrenköpfe — *mutuli* — hervor, und geben Sitze für die Vögel ab.

Innerhalb der Netze befinden sich allerley Arten der Vögel, vorzüglich Singvögel, z. B. Nachtigallen und Amseln, welche vermittelst einer Rinne — *canaliculus* — getränkt und unter das Garn hinweg gefüttert werden.

Unter dem Säulenstuhle ist ein Stein — *lapis* — Einen und dreyviertel Fuß — *pes et dodrans* — höher, als ein daneben befindliches Tafellager — *falere*, — welches wieder zwey Fuß höher, als ein rundes Wasserbecken — *stagnum* — und fünf Fuß breit ist, so daß die Gäste zwischen den Polstern — *culcitae* — und den Säulen umher gehen können. Das runde Wasserbecken — *stagnum* — mit einem fußbreiten Rande und einem kleinen Eilande — *parva insula* — im Mittel, liegt unten zwischen dem Tafellager.

Rings um das Tafellager her sind unterwärts, gleich ^{b)} Schiffstellen — *navalia*, — Äntenställe — *anatium stabula* — ausgehört.

Auf dem Eilande erhebt sich eine kleine Säule — *columella*, — worin eine Welle — *axis* — befindlich, welche statt eines Tisches ein Rad mit Speichen — *rota radiata* — trägt, so daß unten am Rande, wo die Felgen — *orbile* — zu stehen pflegen, sich ein hohes Bret, gleich einer Pauke — *tympanum*, — rings umher zieht, drittehalb Fuß breit, und eine Querhand dick. Dieses Rad wird von einem einzigen Knaben, welcher aufwartet, so gedrehet, daß alles zusammen, Essen und Trinken zugleich aufgesetzt und vor alle Gäste gebracht werden kann.

Unter des Tafellagers Erhöhung — *suggestus*, — worüber Decken — *peripetasmata* — gebreitet zu seyn pflegen, kommen die Änten hervor und schwimmen in dem Wasserbecken, woraus ein Kanal — *rivus* — in die beyden erwähnten Wasserstücke — *piscinae* — geht, so daß die Fische hinüber und herüber schlüpfen.

a) Siehe oben B. V. K. 3. die erste Anmerk.

b) Anstatt *et navalia* lese ich *ut navalia etc.*

Auch ist dafür gesorgt, daß sowohl kalt als warm Wasser aus der hölzernen Scheibe — *orbis* — oder Tische, so sich, wie ich bereits gesagt habe, an der Spitze der Speichen — *in primis radiis* — befindet, den Gästen zufließt, sobald sie angebrachte Hähne — *epitonium s. epistonium* — umdrehen.

Innerhalb unter der Kuppel — *tholus* — drehet sich bey Tage Lucifer, bey Nichte Hesperus also am Rande der Halbkugel — *hemisphaerium* — umher, daß er durch seine Bewegung die Stunden anzeigt.^{c)}

Im Mittel um den Nabel — *cardo* — der Kuppel steht der Kreis der acht Winde — *orbis ventorum octo*, — wie zu Athen in der Uhr — *horologium* — welche Cyrrhestes^{d)} verfertigt hat: Und ein daselbst hervor ragender Zeiger — *radius* — wird vom Nabel — *cardo* — aus so bewegt, daß er im Umkreise den Wind berührt, welcher eben wehet, damit man dieses innen wissen möge.

c) Hieraus erhellet, daß Varro's Uhr zugleich Wasser- und Sonnenuhr war.

d) Siehe Vitruv I. 6.